

Konfession nicht behalten, sie für ein Hinderniß einer Universalreligion, und die Wünsche und Beförderungen für diese Universalreligion, als ein grosses Verdienst um die ganze Menschenwelt ansehen und anrechnen. So setzte mich erst vor kurzem Herr Lavater, in grossem heftigen Eifer, auf der letzten Zürchischen Synode in eine Klasse mit Hrn. Steinbart; und beschrieb mich vornemlich als einen arglistigen höchst gefährlichen Naturalisten. Andere aber glaubten schon lange, ich wäre doch wohl ein Socinianer, oder Arrianer, (manche denken noch dazu, es sey beides beysammen, desto ärger; um mich desto gräulicher zu beschreiben.) Ich bin aber weder ein Naturalist, was es auch für grosse Ansprüche auf Einsicht begreifen mag; noch ein Socinianer oder Arrianer; ich bin ein ehrlicher treuer lutherischer Professor, der seinen End zu bereuen oder zu brechen gar keine Ursache hat; es mag manchen lieb seyn oder nicht. „

Nun auf die Schrift selbst. Herr Doktor B. meldete ihm S. 2. als er noch in Heidesheim war, daß er sein Glaubensbekenntniß würde drucken lassen. H. S. antwortete darauf und bezeigte eine grosse Befremdung über eine so unerwartete Entschliessung. Demohngeachtet aber erschien dieses Bekenntniß im Druck S. 3. Herr Bahrdt kam nach Halle, ohne daß, wenigstens H. S. das geringste davon wußte. H. B. besuchte ihn. D. Semler wünschte, daß sich im Königreich Preuss-